

## Deheme läbe im Alter – wie?

### Alternde Gesellschaft Schweiz: Autonomie und Selbständigkeit bis ins hohe Alter – Perspektiven, Finanzierung, gesellschaftliche Aspekte

Eveline Widmer-Schlumpf, Präsidentin des Stiftungsrates Pro Senectute Schweiz  
Werner Schärer, Direktor Pro Senectute Schweiz

Ein Blick in die Geschichte von Pro Senectute zeigt, dass in den Gründerjahren die Linderung der existenziellen Not unter alten Menschen im Zentrum der Aktivitäten stand. Vor Einführung der Alters- und Hinterlassenenversicherung waren alte Menschen oft gezwungen, bis ans Lebensende zu arbeiten. Wenn dies aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich war und sie nicht auf familiäre Unterstützung zurückgreifen konnten, wurden mittellose alte Menschen in Armenhäusern unter trostlosen Bedingungen untergebracht.

Neben einer gesetzlichen Altersversicherung rückten schon bald Wohnfragen in den Mittelpunkt der Tätigkeiten von Pro Senectute. So wurde 1932 in Genf die erste Wohnsiedlung unter dem Namen «Cité Vieillesse» eröffnet. Sie umfasste 165 Wohneinheiten für alleinstehende Frauen und eine Krankenschwester, die sich um die Bewohnerinnen kümmerte. 1960 wurde die erste «Beratungsstelle für Betagte» in Bern gegründet. Zu Beginn standen vor allem Auskünfte über Altersheime im Vordergrund. Der Leitgedanke von Pro Senectute blieb über all die Jahre derselbe: Die ältere Generation zu befähigen, ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben im Alter zu führen.

Mittlerweile leben wir in einer Vier-Generationen-Gesellschaft und die Vielfalt der Lebensformen und die erhöhte Lebenserwartung stellen uns vor neue Herausforderungen. Ältere Menschen leben mehrheitlich zuhause, vorausgesetzt, ihr gesundheitlicher Zustand, ihre finanziellen Mittel und die Unterstützung durch das persönliche soziale Netz lassen dies zu. Bei den über 65-Jährigen sind dies 96%, bei den über 80-Jährigen 84% und bei den über 85-Jährigen noch 60%. Die Verfügbarkeit von Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegeangeboten sowie vermehrt auch von technischen Hilfsmitteln wird dazu führen, dass die Anzahl der Menschen, die ihr Leben bis ins hohe Alter zuhause verbringen, weiter zunimmt.

Ein Kostenvergleich zeigt, dass das Leben zuhause – selbst mit Betreuungs- und Pflegeleistungen – auch volkswirtschaftlich günstiger ausfällt als ein Leben im Alters- oder Pflegeheim. Zentrale Bedeutung kommt dabei der informellen Hilfe durch Angehörige und Nahestehende zu. Eine verbesserte Koordination von professionellen und freiwilligen Dienstleistungen, dezentrale Strukturen und die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe von Senioren und Seniorinnen stellen die Pfeiler einer neuen Sorgeskultur dar. Diese ermöglicht eine individuelle auf die jeweilige Lebenssituation ausgerichtete Unterstützung. Die Finanzierung eines solchen Systems, welches ein gesundes Altern in den eigenen vier Wänden möglich macht, muss angesichts der demografischen Entwicklung den Generationenzusammenhalt stärken, nicht hindern.

#### Quellen und weiterführende Literatur:

Seifert, Kurt, 2017. Eine Jahrhundertgeschichte. Pro Senectute und die Schweiz 1917-2017. Baden: HIER UND JETZT Verlag für Kultur und Geschichte  
Zimmerli, Joëlle (Hg.), 2017. Demografie und Wohnungswirtschaft. Bezahlbares Wohnen im Alter. Schriften aus dem Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ, Band 38. Hochschule Luzern: Verlag IFZ.  
Bundesamt für Statistik (Hg.), 2018. Die Wohnverhältnisse der älteren Menschen in der Schweiz, 2016. Neuenburg: Bundesamt für Statistik.  
[www.age-report.ch](http://www.age-report.ch)  
[www.wohnform50plus.ch](http://www.wohnform50plus.ch)